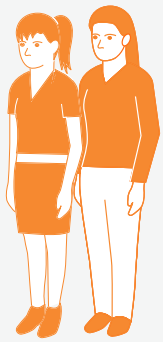
AOK-Faktenbox

Letzte Aktualisierung am:
23. September 2016

Kombinierte hormonale Verhütungsmittel: Welchen Nutzen und welchen Schaden kann die Einnahme der Pille für mich haben?

Nutzen: Die Einnahme der Pille führt zu einer vergleichsweise sicheren Schwangerschaftsverhütung. Dies gilt für ältere und jüngere Generationen der Pille.



	Je 10.000 Frauen ohne Verhütungsmittel	Je 10.000 Frauen mit Kondomverhütung	Je 10.000 Frauen mit Verhütung durch Pille
Schwangere Frauen binnen eines Jahres	8.500	1.800	253

Die Zahlen in der Tabelle beziehen sich auf die typische Einnahme bzw. Anwendung der Verhütungsmittel inklusive Fehlern.

Erläuterungen und Quellen

Schaden: Die Einnahme der Pille erhöht das Risiko für Blutgerinnsel in den Venen (Thrombosen) und für Lungengefäßverschlüsse (Embolien). Am niedrigsten ist es bei den älteren Generationen der Pille mit den Gestagenen Levonorgestrel, Norethisteron oder Norgestimat.

Von je 10.000 Frauen

ohne Einnahme der Pille
über ein Jahr

Von je 10.000 Frauen

mit Einnahme der Pille
mit Gestagenen über ein Jahr

erlitten Blutgerinnsel in den Venen

2	
	5–7 Levonorgestrel, Norethisteron oder Norgestimat
	9–12 Drospirenon, Gestoden oder Desogestrel

Erläuterungen und Quellen

Herausgeber:
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Max Planck Institute for Human Development

AOK-Faktenbox

Letzte Aktualisierung am:
23. September 2016

Kombinierte hormonale Verhütungsmittel: Welchen Nutzen und welchen Schaden kann die Einnahme der Pille für mich haben?

	Je 10.000 Frauen ohne Verhütungsmittel	Je 10.000 Frauen mit Kondomverhütung	Je 10.000 Frauen mit Verhütung durch Pille
Schwangere Frauen binnen eines Jahres	8.500	1.800	253

Die Zahlen in der Tabelle beziehen sich auf die typische Einnahme bzw. Anwendung der Verhütungsmittel inklusive Fehlern.

Nutzen: Die Einnahme der Pille führt zu einer vergleichsweise sicheren Schwangerschaftsverhütung. Dies gilt für ältere und jüngere Generationen der Pille.

Erläuterungen und Quellen

Die Tabelle zeigt: 253 von je 10.000 Frauen werden trotz der Einnahme der Pille innerhalb eines Jahres schwanger. Bei etwa 9.747 von je 10.000 Frauen wird durch die Pille eine Schwangerschaft sicher verhütet. Ohne Verhütung werden etwa 8.500 von 10.000 Frauen innerhalb eines Jahres schwanger. Zum Vergleich: Trotz der Anwendung eines Kondoms durch den Mann werden etwa 1.800 von je 10.000 Frauen innerhalb eines Jahres schwanger.

Wichtig zu wissen: Kombinierte hormonale Verhütungsmittel (Kontrazeptiva) wie die Pille enthalten immer zwei Arten von Hormonen: Estrogene (Östrogene) und Gestagene. In Bezug auf die Schwangerschaftsverhütung sind sämtliche Gestagene gleich wirksam.

Keine Verhütungsmethode ist zu 100 Prozent sicher. Die Zuverlässigkeit der Verhütung hängt unter anderem von der korrekten Anwendung und der zuverlässigen Einnahme ab. Wird die Einnahme der Pille einmal vergessen, nimmt die Verhütungssicherheit dadurch ab. Auch Übergewicht und besondere Umstände wie Erbrechen oder Durchfälle können die Wirksamkeit der Pille negativ beeinflussen. Zudem kann die gleichzeitige Einnahme von Medikamenten, die eine Wechselwirkung hervorrufen können, die Verhütungssicherheit mindern. Das können beispielsweise Antiepileptika, Antibiotika oder Johanniskraut-Präparate sein.

Quellen: Yamazaki et al. (2015). Contraception, 92(5), S. 445-452. Trussell (2011). Contraception, 83(5), S. 397-404. Trussell (2011). In: Hatcher et al. (Eds). Contraceptive Technology: Twentieth Revised Edition. New York. EMA (2013) www.ema.europa.eu/ema/index.jsp?curl=pages/special_topics/general/general_content_000581.jsp&mid=WC0b01ac05806b6b24. Lupp (2016). Dtsch Arztebl International, 113(11), S.18.

Die Daten zum Nutzen bei der Einnahme der Pille basieren auf Pearl-Indizes aus einer Analyse von sieben Studien zu kombinierten oralen Kontrazeptiva mit insgesamt gut 14.000 Teilnehmerinnen. Es handelt sich jeweils um den Pearl-Index bei typischer Anwendung der Pille, der Einnahmefehler einschließt. Die Angaben zum Pearl-Index ohne Verhütungsmittel und mit Kondomverhütung basieren auf Reviews zur Zuverlässigkeit von Verhütungsmitteln.

Herausgeber:
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Max Planck Institute for Human Development
AOK Die Gesundheitskasse.

AOK-Faktenbox

Letzte Aktualisierung am:
23. September 2016

Kombinierte hormonale Verhütungsmittel: Welchen Nutzen und welchen Schaden kann die Einnahme der Pille für mich haben?

Schaden: Die Einnahme der Pille erhöht das Risiko für Blutgerinnsel in den Venen (Thrombosen) und für Lungengefäßverschlüsse (Embolien).

Erläuterungen und Quellen

Die Grafik zeigt: Etwa 5 bis 12 von je 10.000 Anwenderinnen der Pille entwickeln innerhalb eines Jahres ein Blutgerinnsel in den Venen (Thrombose). Das Risiko unterscheidet sich bei den verschiedenen Varianten der Pille, da sie unterschiedliche Gestagene enthalten. Das geringste Risiko weisen Pillen mit den Gestagenen Levonorgestrel oder Norethisteron sowie mit Norgestimat auf. Hier treten etwa 5 bis 7 Thrombosen je 10.000 Frauen auf. Ohne die Einnahme der Pille entsteht bei etwa 2 von je 10.000 Frauen innerhalb eines Jahres ein Blutgerinnsel in den Venen. Alle Zahlenangaben sind gerundet.

Zusatzinformation: Für Pillen mit den Gestagen-Varianten Chlormadinon, Dienogest oder Nomegestrol ist bisher unbekannt, wie groß das Risiko für die Bildung eines Blutgerinnsels ist. Entsprechende Studien sind geplant oder laufen bereits. Entsteht ein Blutgerinnsel in einer Vene, meist in tiefen Bein- oder Beckenvenen, kann das Gefäß allmählich verstopfen. In diesem Fall sprechen Mediziner von einer Thrombose. Lösen sich Teile des Blutgerinnsels, werden diese als Emboli bezeichnet. Wandert ein Embolus in die Lunge, kann dies zu einem Verschluss der Lungengefäße mit der Folge eines Herz-Kreislauf-Versagens führen, das im schlimmsten Fall tödlich verläuft (Lungenembolie).

Nimmt eine Frau die Pille zur Verhütung ein, sollte sie auf typische Anzeichen einer tiefen Beinvenenthrombose und Lungenembolie achten und umgehend ärztliche Hilfe suchen, wenn sie entsprechende Anzeichen erkennt oder vermutet.

- Zeichen einer tiefen Beinvenenthrombose sind starke Schmerzen im Bein, Schwellung des Beines, Spannungs- oder Schweregefühl im Bein und bläulich-rote Verfärbung und Glänzen der Haut am Bein.
- Typische Symptome einer Lungenembolie sind plötzliche Atembeschwerden oder Atemnot, atemabhängiger Brustschmerz, Herzrasen und unerklärlicher Husten (eventuell mit blutigem Auswurf).

Herausgeber:
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Max Planck Institute for Human Development

AOK-Faktenbox

Letzte Aktualisierung am:
23. September 2016

Kombinierte hormonale Verhütungsmittel: Welchen Nutzen und welchen Schaden kann die Einnahme der Pille für mich haben?

Schaden: Die Einnahme der Pille erhöht das Risiko für Blutgerinnsel in den Venen (Thrombosen) und für Lungengefäßverschlüsse (Embolien).

Erläuterungen und Quellen

Das Gesamtrisiko für das Auftreten eines Blutgerinnsels ist gering. Es wird allerdings durch bestimmte Faktoren erhöht. Dazu zählen starkes Übergewicht, Rauchen, Alter über 35 Jahre sowie Immobilität über einen längeren Zeitraum. Auch wenn bei Familienmitgliedern in jungen Jahren (unter 50) ein Blutgerinnsel aufgetreten ist, besteht für die Pillenanwenderin ein erhöhtes Risiko. Insgesamt ist das Risiko für ein Blutgerinnsel im ersten Jahr der Einnahme der Pille höher als in den Folgejahren.

Hinweis: In Deutschland empfiehlt das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), insbesondere bei der Erstverordnung und bei Anwenderinnen unter 30 Jahren, die Verordnung levonorgestrelhaltiger hormonaler Verhütungsmittel, da diese ein geringeres Risiko für venöse Blutgerinnsel aufweisen.

Quellen: EMA (2013) www.ema.europa.eu/ema/index.jsp?curl=pages/special_topics/general/general_content_000581.jsp&mid=WC0b01ac05806b6b24. BfArM (2016). www.bfarm.de/DE/Arzneimittel/Pharmakovigilanz/KOK/_node.html.
Die Daten zum Schaden basieren auf den Angaben der European Medicines Agency (EMA).

Fachliche Beratung: Prof. Dr. med. A. Altiner, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Rostock.

Der AOK-Bundesverband entwickelt die Faktenboxen gemeinsam mit Prof. Dr. Gerd Gigerenzer. Er ist Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin.

Herausgeber:
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Max Planck Institute for Human Development